

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1784**

2.2.1784 (Nr. 14)



Mit Hochfürstl. Markgräflich-Badischem gnädigstem Privilegio.

Schreiben aus Madras, vom 1 Sept.

Wir haben Mangalore von neuem verlohren. Tippoo-Sahib fest sich wider uns, und ist gleichsam unversöhnlich. Wir befinden uns in einem bedenklichen Zustand, ohne Geld und ohne Mittel, die Truppen zu bezahlen.

Mayland, vom 5 Jan.

Der Canonicus und Königl. Professor der Physik, Herr Veneziani, macht jetzt einen Luftball, 1) der mehr oder weniger schnell, nach Gutbefinden desjenigen, der mit ihm hinauf geht, zu größt möglichen Höhe steigen soll, ohne daß man vom Feuer Gebrauch macht, sondern bloß von einer kleinen bey der Kammer des Reisenden angebrachten Maschine, 2) Mit dem man schnell oder langsam herunter kommen, sich in jeder Höhe aufhalten, zur Erde kommen und gleich wieder hinauf gehen kann, ohne das geringste von der Maschine abzunehmen, noch hinzuzufügen. 3) Mit dem man 2 oder mehr Tage oder Wochen reisen kann, ohne zur Erde zu kommen, es wäre denn, um Speise einzunehmen.

Aus den Londner Briefen vom 16 und 20 Jan.

Am 13ten Abends, war Herr Pitt über die Berathschlagungen des Unterhauses vom vorigen Tag mit dem König ganzer 2 Stunden in Conferenz. Am 14ten war bey Hof in Gegenwart Sr. Maj. großer Staatsrath gehalten, welchem die vornehmsten Minister sämtlich beywohnten und worinn über die nöthigen Maßnahmen in betreff der gegenwärtig zwischen dem Cabinet und dem Unterhaus obwaltenden Irrungen berathschlaget, keineswegs aber die Aufhebung des Parlaments beschlossen wurde. In der Kammer der Gemeinen schlug Herr Pitt am 14ten, nach einer vorläufigen langen Rede über die Nothwendigkeit, die Hauptangelegenheiten Indiens mit ehestem umzuändern, eine Bill vor, welche auf die bessere Regierung und Verwaltung der Ostindischen Compagnie-Angelegenheiten abzielte. Er erklärte, daß er das vorgeschlagene

Ziel vollkommen erreichen würde, ohne in die Rechte und Freiheiten der Handlungsgesellschaft einen Eingriff zu thun. Herr Fox stellte diese Bill mit der vorigen in Vergleich und zog daraus den Schluß, daß die Bill des Herrn Pitt der Krone und dem Ministerium weit mehr Gewalt einräumen würde, als die seinige. Hierauf ward verordnet, dieselbe dem Haus vorzulegen. Hernächst klagte ein Glied des Hauses den Herzog von Portland an, daß er ihm eine Bedienung von 500 Pfund jährlich angeboten habe, falls er zu der Bill des Herrn Fox seine Stimme geben wollte und Herr Hamilton de Baryen erhielt den Befehl, innerhalb 3 Wochen in der Kammer zu erscheinen, damit diese Angelegenheit völlig aufgeklärt würde. Endlich gieng das Haus um 2 Uhr früh auseinander, nachdem es sich zuvor auf den 16ten ajourniert hatte. Obgesagte Bill des Herrn Pitt enthält im wesentlichen folgendes: es möchte nemlich eine Commission von 4 unbefoldeten Personen zur Regierung der Besitzungen in Ostindien niedergesetzt werden, welche aus dem Cuzler des Schazantes, dem Staatssecretarius und 2 von dem Souveraine ernannten geheimen Rätbe bestehen sollte. Den Vorstehern soll die Aufsicht über das Handlungsdepartement und die Ernennung zu den von derselben abhängenden Aemtern, wie jetzt, jedoch mit Gutheißung obgesagter Commission, obliegen; der König hingegen den Oberbefehl, habet der Truppen in Ostindien, wie auch die Regierung und den hohen Rath von Bengala u. s. w. ernennen. Am 10ten dauerte die Sitzung bis halb 3 Uhr Morgens. Was darinn vorgieng, werden wir künftig liefern. An eben dem Tag verfügte sich der hiesige Lord-Mayer mit den Aldermen Crossby, Townsend, Wilkes, Esdacke, Lewes, Hart, Wright, Ritchen, Gill und Vicfert, den zween Sheriffs, dem Recorder und beyläufig 60 Gliedern, von dem gemeinen Rath nach St. James und übergaben dem König eine Adresse, worinn sie unter andern Sr. Majestät

den verbindlichsten Dank wegen der Entlassung der letztern Minister und der Ausübung Allerhöchster Vorrechte abstatteten. Sie wurden huldreichst aufgenommen. Sr. Majestät Antwort auf diese Adresse war auch ungemein gnädig. Sie sagten: „Meine getreue Bürger von London sollen allzeit meine ernsthafteste Rücksicht auf die Wohlfahrt aller meiner Unterthanen empfinden.“ Es heißt nun in der Stadt, daß die Bill des Herrn Pitt künftigen Freytag dem Unterhaus vorgelegt; und das Parlament, wenn dieselbe nicht durchgeht, am Samstag aufgelöst werden soll. Am 15ten dieses landete zu Liverpool die von dem Regiment gleichen Namens noch übrig gebliebene Mannschaft und ward daselbst abgedankt. Die bey demselben eingeschlichene Unordnung und erlittene Einbuß zu Omoa und in andern Gegenden von Südamerika war so beträchtlich, daß von 1000 jungen und geunden Leuten, aus welchen es ursprünglich bestand, nur 2 Officier und 50 Gemeine wiedergekommen sind.

Berlin, vom 20 Jan.

Als Ihre Russisch = Kaiserl. Majestät zu Ende des Monats Novembers des Königs Majestät Höchster Vermittlung zu Beylegung der mit der Stadt Danzig habenden Streitigkeiten, wegen der freyen Passage, antrugen und dabey ersuchten, die Blockade der Stadt Danzig aufzuheben; so ließen Sie zugleich versichern, daß sie dem Danziger Magistrat bedeuten lassen würden, dagegen den Königl. Preussischen Unterthanen die freye Schifffahrt illimitirt bis zu Ende der Vergleichsunterhandlung zu gestatten. Der allhier subsistirende Königl. Polnische Charge d'Affaires, Zablotti, erklärte auch dem Königl. Preussischen Ministerio durch ein schriftliches Memorie vom 9 Januar: „Daß des Königs Majestät dem Danziger Magistrat Ihren Willen dahin bekannt gemacht hätten, daß die Stadt vor allen Dingen den Preussischen Unterthanen die freye Durchfahrt auf eine unbestimmte Zeit bis zu Ende der Unterhandlungen, und ohne andere Bedingung, als die vom Salvo jure zugestehen sollte und daß, da Se. Königliche Polnische Majestät mit Grund erwarteten, die Stadt Danzig werde Dero Willensmeinung befolgen, so hielten Sie; daß dagegen Se. Königl. Majestät von Preussen die Großmuth bezugen würden, die Blockade der Stadt Danzig aufheben zu lassen.“ Obgedachte Bedeutung der Russischen Kaiserinn Maj. und vorstehenden Befehl Sr. Königl. Majestät von Pohlen hat die Höchsteroselben so gehorsame Stadt Danzig dergestalt befolgt, daß sie dem Königl. Preussischen Residenten Buchholz den Tag vor seiner Rückreise nach Warschau durch den Polnischen Commissarium, Grafen von Uruh, folgende Erklärung zuselien lassen.

Wie gesammte Ordnungen sich bereit und willig

wollen finden lassen, den Consumtions = Bedürfnissen für die bey dieser Stadt wohnende Königl. Unterthanen salvo jure tempore illimitato bis zu Ausgang der unter allerhöchster der Stadt huldreichst verliehenen Russisch = Kaiserl. Vermittlung allhier zu pflegenden Negociation, die freye Passage auf der Weichsel und auf allen öffentlichen Landstraßen des hiesigen Gebiets zugestehen.

Eine so übermüthige, nicht allein den gerechten Forderungen Sr. Königl. Majestät, sondern auch den gemessenen Vorschriften der Russischen Kaiserinn und des Königs von Polen Majestäten schnurstracks entgegenstehende und nicht weniger als fünf Einschränkungen enthaltende Forderung der Stadt Danzig hätte Sr. Königl. Majestät genugsam berechtigt, die angefangene Repräsentation gegen die Stadt Danzig fortzusetzen. Da aber Höchstdieselbe erwogen, daß der Magistrat der Stadt Danzig allen Umständen nach keiner überlegten Entschliegung oder Autorität über seine Bürger mehr fähig ist, daß seine Erklärung über die freye Passage, sie sey eingeschränkt oder nicht, bey der durch die Winterzeit ganz geheminten Schifffahrt, ohnedem von keiner Wirkung seyn kann und daß, da die Vergleichs = Unterhandlung nunmehr von Danzig nach Warschau verlegt ist, die Fortsetzung der Blockade während derselben für die unschuldigen Bauern und Einwohner des Danziger Gebiets, welche die ungerechte Hartnäckigkeit ihrer hinter den Wällen sich sicher haltenden Mitbürger büßen müssen, für dieselbe gar zu hart seyn und ihren Untergang befördern könnte; so haben Se. Königl. Majestät Ihre Großmuth und vorzüglich auch die Rücksicht auf das hohe Vorwort der Kaiserinn von allen Reussen und des Königs von Polen Majestäten vorwalten lassen, und Dero Generalmajor von Egloffstein aufgegeben, die Blockade der Stadt Danzig auf eine Zeitlang zu suspendiren; zugleich aber dem Königl. Polnischen Commissario, Grafen von Uruh, nachstehende schriftliche Erklärung zu weiterer Beförderung an den Danziger Magistrat, zuzustellen und zu hinterlassen.

Der Königl. Polnische Commissarius, Herr Graf von Uruh, hat dem Königl. Preussischen Residenten Buchholz den 10ten Januar, als am Tag vor seiner Rückreise nach Warschau, eine Erklärung des Danziger Magistrats zugestellt, welche die Anerkennung des illimitirten leteremittici salvo jure enthalten soll und dessen wesentlicher Inhalt dahin geht: daß die Ordnungen der Stadt Danzig sich bereitwillig finden ließen, den Consumtions = Bedürfnissen der bey ihrer Stadt wohnenden Preussischen Unterthanen salvo jure tempore illimitato bis zu Ausgang der unter Russisch Kaiserl. Vermittlung allhier (zu Danzig) zu pflegenden Negociation, die freye Passage auf der Weichsel

und auf allen öffentlichen Landstraßen des Danziger Gebiets zuzugestehen.

Diese Erklärung enthält nicht weniger als fünf Restrictions, indem dadurch die freye Schifffahrt nur zu gestanden werden will.

1) den Preussischen Unterthanen, die um Danzig wohnen;

2) nur zu ihrer Consumtion;

3) nur auf den sogenannten öffentlichen Landstraßen;

4) nur bis zum Ausgang der unter Russisch-Kayserslicher Mediation zu pflegenden Unterhandlung; und

5) nur in so weit diese Unterhandlung zu Danzig gepflogen würde.

Es fällt in die Augen und bedarf keiner weiteren Erläuterung, daß diese Erklärung der Stadt Danzig nicht allein mit den gerechten Forderungen Sr. Königl. Majestät gänzlich streitet, sondern auch mit den Versicherungen Ihres Russisch-Kayserslichen und Königl. Polnischen Majestäten: daß die Stadt Danzig den Königl. Preussischen Unterthanen die freye Passage illimitirt bis zu Ende der Negociation zugestehen sollte. Se. Königl. Majestät von Preussen können also diese ungebührliche und von neuem beleidigende Erklärung auf keine Weise annehmen, und widersprechen derselben vielmehr aufs feyerlichste. Um jedoch eine neue werththätige Probe von Ihrer Freundschaft und unbeschränkten Achtung für das Vorwort, das Verlangen und die Vermittlung Ihrer Russisch-Kayserslichen und Königl. Polnischen Majestäten zu zeigen, und um das Schicksal der vermuthlich unschuldigen Einwohner des Danziger Gebiets so viel möglich zu erleichtern, so wollen Sie vor jezo Ihre Truppen aus dem Gebiet der Stadt Danzig zurückziehen lassen, unter der Voraussetzung: daß die Stadt ohne Zeitverlust genugsam bevollmächtigte Deputirte nach Warschau schicke, und denselben mit Ihrem Bevollmächtigten, unter Vermittlung des Russisch-Kayserslichen Botschafters, über einen billigen Vergleich Unterhandlung pflege, und solchen in einer bestimmten kurzen Zeit, aber vor Eröffnung der Weichsel-Schifffahrt, zu Stand bringe. Wenn aber ein solcher Vergleich binnen solcher Zeit nicht zu Stand kommen sollte; so können Se. Majestät sich nicht entbrechen, zu Handhabung Ihrer wohlgegründeten Gerechtigkeiten, und zu Erhaltung Ihrer Unterthanen, die Repressalien gegen die Stadt Danzig wieder vorzunehmen, zu erneuern, und sie noch schärfer ausüben zu lassen, welches beyde hohe Höfe nach Ihrer billigen und gerechten Denkungsart Ihre nicht verdenken werden.

Haag, vom 23 Jan.

Nach einem Privatbrief aus Konstantinopel vom 6ten Dec. übergab der Russische Gesandte, Herr von Bulgatow, bey einer Konferenz in dem Haus des

Reis-Effendi den 20ten Nov. ein Memoire, dessen Inhalt nun kein Geheimniß mehr ist. Er erzählt in demselben das gute Betragen Russlands gegen die Pforte seit dem letztern Krieg, tadelt das Betragen der Pforte, und wirft ihr über dieses ihre Nachlässigkeit in Erfüllung des Traktats von Kainardgi vor.

Es führt sodann die Ursachen an, die Russland bewogen haben, die Tartarischen Provinzen in Besitz zu nehmen, indem er auf das von seinem Hof gegebene Manifest verweist, welches an alle christliche Höfe geschickt worden, und schließt endlich mit der Forderung: die Pforte soll den Besitz der Krimm, Kuban und der Insel Taman anerkennen; den 2ten Artikel des Traktats von Kainardgi, welcher die Tartarn betrifft, ausreichen, desgleichen auch die drey Artikel der Convention von 1779 von eben dem Inhalt; übrigens aber den Traktat und die Convention beobachten. Endlich fügte der Gesandte noch ein Project zu einer Akte bey, in welcher die Anerkennung besagter Besitzung, desgleichen die Abschaffung der 4 erwähnten Artikel, und endlich die Entsagung Russlands auf alle Forderungen, die die Ehans der Tartaren auf ihre unter der der Gottmässigkeit der Pforte gelegene Länder machen könnten, enthalten ist. Der Reis-Effendi nahm die Sache ad referendum, und erklärte, die Pforte könnte ohne die Mitwirkung von Frankreich und England, welche die Vermittlung übernommen hätten, keine Entschliesung fassen; worauf Herr von Bulgatow antwortete: sein Hof erkenne hierinn keine Mittelspersonen; es sey zwar wahr, daß besagte Höfe ihre Vermittlung angeboten hätten, allein sie sey nicht angenommen worden, sondern beyde Höfe bloß als Rathgeber der Pforte anzusehen. Seit dieser Zeit hat man in verschiedenen Versammlungen die Forderungen Russlands in Erwägung gezogen, allein bis jezo soll noch nichts entscheidendes beschlossen worden seyn. Man ist zwar einig, Russland die Krimm abzutreten, allein nicht die Akte anzunehmen, die die Kayserin vorschlägt, und dies ist gerad der Hauptpunkt, woran Russland alles gelegen ist, indem die Kayserinn öffentlich und ausdrücklich als Beherrscherin der tartarischen Provinzen anerkannt seyn will; und wenn die Pforte dieses nicht völlig eingeht, so scheint der Krieg unvermeidlich zu seyn. Dieses wird sich sehr bald auflären, indem Herr von Bulgatow wegen der langen Verzögerung in einigen Tagen eine categorische Antwort, oder in Ermänglung derselben Pässe zu seiner Abreise gefordert haben soll. Auch, heißt es, werde der Internuntius des Wiener Hofes der Pforte in einigen Tagen ein für dieselbe sehr bedenkliches Memoire übergeben. Es wäre zu wünschen, daß der Divan sich zum Ziel legte, und es heißt: Frankreich und England riethen dieses selbst,

da die Wforte sich nicht im Stande befindet, die Krimm mit Gewalt Rußland zu entreißen. Inzwischen dauern die Kriegszurüstungen mit dem lebhaftesten Eifer fort, und folglich kann man nicht voraussehen, was für ein Ende die Sachen, die täglich verwirrt werden, nehmen möchten. Nach den jüngsten Briefen aus Paris läßt sich noch nicht mit Gewisheit schliessen, ob künftiges Frühjahr ein Krieg ausbrechen werde. An verschiedenen Gränzen des Königreichs nimmt man große Bewegungen wahr. Nach dem Plan, welchen die Abgeordneten der holländischen Admiraltätskollegien für den Seedienst übergeben, wird die Seemacht der Republik vom 1ten May dieses Jahrs aus 39 Kriegsschiffen bestehen, diese werden 1492 Kanonen führen, und mit 11030 Mann bemannt seyn, zu deren Unterhalt 2639173 fl. erfordert werden.

Wien, vom 24 Jan.

Unser Monarch, welcher auch in der Entfernung das Wohl der Unterthanen nicht aus dem Gesicht verliert, hat den Befehl ertheilt, im Fall einer Gefahr gegen die Eisberge, welche die Donau decken, mit Kanonen zu verfahren, um einer Ueberschwemmung vorzubeugen. Die Poltzei hat die Einwohner aufgefodert, sich mit Lebensmitteln zu versehen. Der letzte von Sr. Maj. an den Fürst von Kaunitz expedirte Courier hat Befehle für den Hofkriegsrath mitgebracht, welche äußerst geheim gehalten werden; gewisse Verfügungen lassen indessen einen Türkentrieg vermuthen. Die Muselmänner haben sich bey Belgrad und Bucharest beträchtlich verstärkt. Unsere leichte Reiterei soll mit Piken versehen werden, um die Türkischen Säbel desto besser abzuhalten.

Der große Schnee sowohl als die zugefrorene Donau, machen hier, wegen der nahliegenden Vorstädte, die Leopoldstadt und Kossau, viele Sorgen; es werden wegen dem vermuthlich kommenden Eißstoss alle mögliche Hülfsmittel herbeugeschafft, als: Eißbrechmaschinen, Kanonen u. auch ist den Einwohnern besagter beyden Vorstädten angesagt worden, sich auf 6 bis 8 Tag mit Proviant zu versehen. Der Schnee liegt vor der Stadt über Kniehoch. Man sagt vor gewis, daß bey der Ankunft Sr. Majestät, welche auf den 3ten bis 4ten Febr. seyn wird, eine förmliche Kriegsdeklaration wider die Türken ergehen solle. Herr Gideon Niklies, vormaliger Archimandrit des syrmischen Klosters Schischarowaz in der syrmischen erzbischöflichen Diöces, ist durch ein allerhöchstes Rescript vom 6ten Novemb. vorigen Jahrs, zum Bischoff der Nichtunierten in Siebenbürgen ernannt worden. Dieser neue Bischoff wird seine Residenz in Herrmannstadt nehmen, und einen jährlichen Gehalt von 4000 fl. genießen. Er hängt von den Metropolitnen von Karlo-

wicz und vom Synod ab. Schwerlich wird ein Bischoff in Europa sich einer so großen Heerde rühmen können, als Niklies, denn der größte Theil der Einwohner von Siebenbürgen besteht aus nichtunierten Wallachen; schon im Jahr 1772 belief sich ihre Zahl auf 558076 und wenn man ihre außerordentliche Fruchtbarkeit, und alle der Bevölkerung günstige Umstände, deren sie seit so vielen Jahren genossen haben, mit in Anschlag bringt, so kan man gegenwärtig ihre Zahl sicher auf 700000 ansehen.

Carlsruhe, vom 1 Febr.

Ich wünsche, durch folgende Bemerkungen das Urtheil des Publikums über unsre diesjährige ganz außerordentliche Winterkälte etwas zu erleichtern und zu berichtigen.

1. Ihre Stärke!

Zu Carlsruhe war nach dem Neaumurischen Wärmemaas die größte Kälte

im Jahr 79. —  $11\frac{1}{2}$  Grad unter dem Gefrierpunkt.

80. — 11.

81. —  $7\frac{1}{2}$ .

82. — 14.

83. — 19.

Im Jahr 76. nur  $16\frac{1}{2}$ . Und diese war die größte Kälte in diesem Jahrhundert.

Bey der entseßlichen Kälte vom 30ten Dec. 83. erfrohren Menschen, einiges Wild in den Wäldern, und Vögel fielen tod aus der Luft; Wein und Mineralwasser gefrohren in gewölbten Kellern; und unserm Herrn D. Schrickel gefrohr concentrirtes Weinessig auch rauchendes Vitriolöl und Scheidewasser. Ein Phönomen, welches ich ungesehen kaum würde haben glauben können.

2. Ihre Dauer.

Sie hielt fast ununterbrochen einen großen Theil des Novembers und den ganzen December und Jenner aus, und veränderte die gewöhnliche Temperatur dieser Monate erstaunlich. Die seit 4. Jahren aus 372. Beobachtungen gezogene mittlere Temperatur

des Decembers ist  $+ 1\frac{7}{10}$ ; im Jahr 83. aber  $- 3\frac{1}{4}$  Gr.

des Jenners —  $0\frac{1}{2}$ ; im Jahr 84. aber  $- 5$ .

Dieser Unterschied ist so groß, daß unsere Erde dadurch nur in diesen 2 Monaten 290 Grade der Kälte mehr empfunden hat, als in gewöhnlichen Jahren. Seit dem 27ten Dec. 83. hatten wir 17. Tage, an welchen es schneite. Der Schnee liegt wirklich beinahe 3 Schuh hoch auf den Feldern.

Böckmann.

Vermischte Nachrichten.

Zu Rom werden bey der Anwesenheit Sr. Maj. des Kayfers große Festins angestellt und unter andern soll auch die Cupole von St. Peter illuminirt werden. (Hierbey folgt daß gewöhnliche Extra-Blatt.)